

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einvaltiag Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 7

Samstag, den 16. Januar 1909.

45. Jahrgang

Mundschau.

Nach einer im Militärverordnungsblatt veröffentlichten Bestimmung des Königs erhalten entsprechend einer preußischen Verfügung, die Stabschoboliten, Stabschornisten und Stabschornpeter die Dienstbezeichnung „Musikmeister“; bei den berittenen Truppen führen sie daneben die Dienstbezeichnung „Stabschornpeter“ weiter.

Stuttgart, 13. Jan. Vom 1. Februar ab wird der Ahtuhrladenschluß in Stuttgart zur Einführung gelangen. Derselbe gilt für alle Werttage mit Ausnahme des Samstags und der Vorabende vor den Festtagen.

Stuttgart, 14. Jan. In einer hiesigen Badanstalt wurde gestern nachmittag ein Baugewerkschüler von auswärts, der als guter Schwimmer und Springer bekannt war, bei einem Sprung ins Wasser von einer Herzlähmung befallen und war sofort tot, was der augenblicklich anwesende Arzt konstatierte. Trotzdem wurden alle Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch ohne Erfolg.

Magold, 13. Jan. In Ebershardt stürzte der verwitwete Bauer und Gemeinderat Burkhardt die Treppe herab und war sofort tot.

Horb, 14. Jan. Heute früh 6 Uhr brach in der Brauerei zum „Ritter“ (Klosterbrauerei) ein gefährlicher Brand aus, dem das ganze Gebäude, Gasthof und Brauerei, zum Opfer fiel. Der Besitzer Karl Straub hatte Mühe, seine zahlreiche Familie und das lebende Inventar in Sicherheit zu bringen. Das angebaute Klostergelände schwebte in großer Gefahr. Während des Brandes herrschte ein außerordentlich heftiger Sturmwind. Durch den Einsturz eines Kamins wurden Kunstmüller Schneider jr., Kaufmann Böhn, Schreiner Paul Haupt, Bildhauer Klink und Privatier Blum mehr oder weniger schwer verletzt. Lebensgefahr besteht aber für keinen der Verletzten.

Lüdingen, 12. Jan. Einen Studenten-ull veranstalteten wieder einmal heute vormittag die Germanen. Mit einer kostümierten Kapelle, die lauter traurige Weisen spielte, abgewechselt von dumpfem Trommelwirbel, zogen sie über die Neckarbrücke durch die Uhlandstraße nach dem Ahlandsdenkmal und zurück, begleitet von einer großen Menge unserer Jugend, und belacht von den vielen Zuschauern, die in allen Fenstern lagen, das hier lange nicht erlebte Schauspiel zu würdigen. Voran schritt ein Tambour mit mächtigem Schnauzbart, in roter altväterischer Uniform, dann folgte die Kapelle, Reiter in Feuerwehrrhelmen und auf einem mit den Germanenfarben drapierten Wagen von Angehörigen der Burschenschaft gezogen ein gefesselter Soldat im Drillanzug, jedenfalls derjenige, dem der ganze Humbug galt. Ein als Frau kostümierter Bruder Studio folgte mit einem Kinderwagen, in dem ein schon recht bejahrtes Kind saß. Weitere Burschen feierlich im schwarzen Gehrock oder im umgedrehten schlechtesten Alltagskittel mit Würstchen auf einer Stange, einer mit einem riesigen weißen Schirm, dann ein großer wenig eleganter Landauer von kleinen Pferdchen gezogen und darin ebenfalls ein Angehöriger der Verbindung mit den Couleurdhunden schlossen sich an. Und

zum Schluß ein Automobil, dessen Radspeichen ebenfalls die Farben schwarz-rot-gold der Burschenschaft zeigten, auf dem Dach dicht besetzt mit Studios, die Knallerbsen unter die Leute warfen. Es galt einen Delinquenten ins Karzer zu begleiten. Auf dem Rückweg vom Marktplatz wurde der Zug beim Kaffee Kommerell im Auftrag des Senats vom Universitätspedell aufgelöst.

Friedrichshafen, 13. Jan. Es befinden sich z. Bt. hier Vertreter der Brückenbauaktiengesellschaft Flender in Benrat und ein Vertreter des Ingenieurbureaus Meyer in Berlin (erstere Firma ist bekanntlich Trägerin des ersten Preises gelegentlich der Luftschiffhallenkonkurrenz und der Entwurf der letzteren Firma wurde wegen der originelleren Torlösung angekauft). Die Herren arbeiten, wie das „Seebl.“ berichtet aus den prämierten Entwürfen eine kombinierte Luftschiffhalle aus, so daß bei der entgeltlichen Ausführung der Halle alle Vorzüge der prämierten Hallenentwürfe berücksichtigt sind. Welche Firma später die Halle bauen soll, ist noch nicht bestimmt.

Die vielumstrittene Ursache des Erdbebens von Messina entdeckt zu haben, blieb dem „Allgäuer Volksfreund“ vorbehalten. Das ultramontane Blatt schreibt seinen Lesern in No. 8: „Unser Herrgott läßt seiner nicht spotten! In dem unglücklichen Messina erschien vor dem Untergang der Stadt ein Blatt im Kaliber unserer Demokraten- und Sozialistenblätter. „Das Telefon“ nannte es sich stolz. Seinen freizeithlichen Ideen war es zuwider, daß von den gläubigen Bewohnern Messinas, wie anderwärts, auf das hl. Weihnachtsfest eine Novene zum Jesuskind gehalten wurde. Es brachte darum jenes edle Papier „vor lauter Respekt vor den religiösen Anschauungen der Gläubigen“ eine schändliche Verhöhnung dieser Novene. Und in diesem Schandgedicht lautete der Schluß — nach freilem Spott auf Christi Kreuzestod —: Wenn du, Christus als Gottessohn, wirklich existierst, schicke uns allen ein Erdbeben! — . . . Dem Schmierfinken, der diese Lästerung begangen und den Redakteuren vom „Telefon“ samt ihren Gefinnungsgenossen, die ein solches Blatt unterstützen, ist seither das Spotten und Lästern gründlich vergangen. Der gläubige Christ aber erinnert sich an das heute noch und auch für die Lästere und Spötter unserer Zeit gültige Wort: Gott läßt seiner nicht spotten!“

Pforzheim, 13. Jan. Auf Anregung des hiesigen Kreditorenvereins der Bijouteriefabriken wollen die Städte Pforzheim, Hanau, Gmünd eine besondere Sammlung für die Erdbeben-geschädigten veranstalten und die Gelder direkt durch Vermittlung von Geschäftsfreunden an die geschädigten Angehörigen des Goldschmiedsgewerbes in Süditalien verteilen.

München. In der Nymphenburg ist seit mehreren Tagen viel die Rede von einer dort wohnenden Millionenerbin, deren Erbteil in der nächsten Zeit zur Auszahlung gelangen soll. Nach eingezogenen Erkundigungen verhält sich die Sache so: „Von Kleinrinderfeld bei Würzburg wanderte der Sohn eines Bürtlers namens Reinhard in die weite Welt, kam nach Indien, wo er in englischen Heeresdienst trat

und eine Reihe von Schlachten mitkämpfte. Das Glück war dem jungen Fremdenlegionär hold, er entranm glücklich allen Gefahren, blieb gesund und verwendete seine nicht unbedeutenden Ersparnisse zu Spekulationen verschiedenster Art und auch hier lachte ihm Fortuna, so daß als er im Jahre 1878 fern von der Heimat verstarb, sein Vermögen zu riesiger Höhe angewachsen war und nicht weniger als 105 Millionen Mark betrug, die in London hinterlegt, dort auch verwaltet werden. Die Zahl derjenigen, die auf einen Aufruf hin sich als Erbberchtigte meldeten, beläuft sich auf etwa 80 Personen beiderlei Geschlechts, fast durchaus aus Franken und Baden. In Nymphenburg in der Hirschgartenallee ist eine alte Fran, die ihren Unterhalt als Zugeherin verdient, als Erbinteressentin mitbeteiligt und zwar in erster Linie, da ihre Mutter eine geborene Reinhardt aus Kleinrinderfeld, eine Schwester des genannten Erblassers war, was bereits amtlich erwiesen ist. Die Angelegenheit soll nunmehr, nachdem in Mannheim eine Rechtsanwaltskonferenz stattgefunden hat, einem wenigstens teilweisen Ausgleich entgegen gehen.

Leipzig, 13. Jan. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts begann heute der Landesverratsprozeß gegen die Sprachlehrerin Lisa Petersen aus Hamburg, zuletzt in Kiel wohnhaft. Es sind erschienen sieben Zeugen, darunter der Oberfeuerwerkswart Dietrich der bereits vom Kriegsgericht verurteilt worden ist, außerdem Sachverständige. Die Petersen wird beschuldigt, Signal- und Flaggenblätter sowie Zeichnungen von Seeminen und Tiefensteller, die ihr von Dietrich ausgeliefert worden sind, für 5000 Mark an einen französischen Agenten aus Brüssel und für 800 Rubel an einen russischen Unterschändler aus Kronstadt verkauft zu haben. Der Reichsanwalt beantragte sofort nach Vernehmung der Angeklagten über ihre Person Auschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen. Der Senat schloß sich diesem Antrag an.

Regensburg, 13. Jan. Bei der Einjargung des verstorbenen 11jährigen Sohnes des Selteners zum Moosanderl in Ergolding bei Regensburg zeigte es sich, daß der Sarg zu kurz bemessen war. Der Schreiner Fischer nahm kurzerhand ein Beil, und während der Vater schauernd das Zimmer verließ, wurden der Leiche beide Füße um so viel abgehakt, daß sie in den Sarg hineinpakten. Durch Kinder wurde die Freveltat ruchbar. Der Staatsanwalt beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

Wien, 12. Jan. Die Befriedigung über das Gelingen der Verständigung mit der Türkei ist allgemein. In diplomatischen Kreisen hofft man sogar, daß bald das alte freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und der Türkei wiederhergestellt sein werde, wozu man hier mit Freuden die Hand bietet. Offen bleibt nun nur noch die serbische Frage. Oesterreich ist bereit, trotz aller serbischen Provokationen auch hier Entgegenkommen zu zeigen durch einen günstigen Handelsvertrag und durch eine Eisenbahnverbindung, aber auf österreichischem Gebiet. Diese Zugeständnisse wären wirtschaft-

lich von hohem Wert für Serbien, das gut tun wird, darauf einzugehen. Eine vergebliche Hoffnung wäre es, wenn man in Serbien meinte, irgendwelche Gebietsabtretung von Oesterreich zu erhalten oder durch einen unbefonnenen Streich erzwingen zu können.

— Ueber die Annahme des österreichisch-ungarischen Angebots durch die Türkei schreibt der „Daily Telegraph“: Die Freunde Oesterreich-Ungarns und der Türkei werden sich über die Beilegung der Schwierigkeiten freuen. Wenn Oesterreich-Ungarn die vernünftigen Forderungen Serbiens und Montenegros erfüllt, so wird es diesen Ländern die Neigung nehmen, eine Empörung in den annectierten Provinzen zu entfachen.

— Ueber Erdbeben in Tirol wird gemeldet: Innsbruck: Gestern abend um 9 Uhr und nachts um 1 Uhr 45 Minuten wurde in Innsbruck, und soweit Meldungen vorliegen, in den meisten Teilen Tirols zwei starke wellenförmige Erdstöße verspürt. Die Erschütterungen waren so stark, daß in einem Tiroler Landhaus ein Gaslüfter zu Boden fiel und in mehreren Häusern Mauerwerk und Kamine herabstürzten. Trient: In vergangener Nacht, wenige Minuten nach 2 Uhr, wurden die Bewohner durch ein heftiges Rütteln aus dem Schlaf geweckt. Man bemerkte zunächst ein Säusen, dann drei wellenförmige Erdstöße, so heftig, daß die Bilder an den Wänden schwankten, die Türen zuschlugen und einzelne Gegenstände in den Zimmern umfielen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein Schrecken, viele stürzten geängstigt auf die Straße.

Rom, 14. Jan. Als gestern hier Nachrichten über ein verheerendes Erdbeben auch in Oberitalien umliefen, entstand eine Panik, die erst aufhörte, als die Drahtberichte die Vorgänge auf ihr richtiges Maß zurückführten. In Florenz trat um 12 Uhr nach einem schönen Tag plötzlich Regen ein. Eine eigentümliche Rote zeigte sich nach Sonnenuntergang. Um 1/2 2 Uhr früh schlichen tausende von Katzen miauend an den Häusern entlang. Dieses Phänomen wurde auch 1905 in Calabrien beobachtet. Eine Viertelstunde später wurden zwei springende und dann wogende Erdstöße verspürt.

Rom, 12. Jan. General Mazza telegraphierte Messina: Trotz genauer Nachforschungen ist kein Ueberlebender mehr aufgefunden worden. Gestern wurden 24 geborgene Leichen beerdigt. Die Verteilung von Lebensmitteln erfolgt nach wie vor. Es werden täglich etwa 64 000 Rationen an die Bevölkerung verteilt.

Rom, 12. Jan. Das Zentralfiskalkomitee beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden, des Herzogs von Aosta, die Flüchtlinge aus Calabrien und Sizilien sobald als möglich in ihre Heimat zurückzubefördern. Es wies ferner 500 000 Frs. an, um den geflüchteten Arbeitern die Wiedererlangung von Stellungen zu erleichtern, ferner 1 Million zur Errichtung von Baracken in den beschädigten Ortschaften und 200 000 Frs. als Beihilfe für die Waisen.

— Die Verluste an Menschenleben, die durch das Erdbeben in Süditalien verursacht worden sind, werden auf rund 200 000 geschätzt. Genaue Ziffern liegen natürlich noch nicht vor und werden vielleicht auch niemals beschafft werden können, aber alle bisherigen Schätzungen stimmen darin überein, daß die angegebene Ziffer eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Ein solcher Menschenverlust ist seit der Sintflut, wenn man sie historisch nehmen will, nicht dagewesen. In der Tat haben alle großen Katastrophen, die in der Geschichte im Laufe von etwa 4000 Jahren verzeichnet worden sind, nicht so zerstörend gewirkt wie dieses Erdbeben. Ueber den Ausbruch des Vesuvius im Jahre 79 unserer Zeitrechnung liegen keine bestimmten Angaben vor; da aber die Einwohner der volkreichen Städte Herculaneum und Pompeji, die durch diesen Ausbruch verschüttet wurden, sich vorher größtenteils retten konnten, so wird der Menschenverlust der genannten Städte mit den zerstörten Dörfern zusammen nur auf etwa 30 000 geschätzt. Der Ausbruch des Vesuvius im Jahr 1631 zerstörte 20 000, der Ausbruch von 1794 25 000 Menschenleben. Der große Ausbruch des Aetna vom Jahr 1669 zerstörte zwölf Ortschaften, darunter Catania und vernichtete 25 000 Menschenleben. Das

Erdbeben in Lissabon am 1. November 1755 tötete 60 000 Menschen. Ein Erdbeben im Kaukasus im Jahr 1667 vernichtete 80 000 Menschenleben, ein Erdbeben in Japan im Jahr 1703 tötete 150 000 Menschen. Das Erdbeben in Calabrien vom Jahr 1783 kostete 100 000 Menschenleben. Beim Ausbruch des Krakatau in der Sundastraße (August 1883) wurden 40 000 Menschen getötet. Verheerend haben auch Sturmfluten und Zyklone, meist in tropischen Gegenden, gewirkt; man kennt solche in Indien, China und Japan mit zum Teil enormen Menschenverlusten. So sollen in der Sturmflut, die im Oktober 1737 Bengalen verheerte, 180 000 Menschen, beim Wirbelsturm an der Mündung des Brahmaputra im Nov. 1879 150 000 Menschen ertrunken sein; die letzte große Sturmflut, 1896 in Japan, hat 27 000 Menschen getötet. So bleibt also dem neuesten Erdbeben in Süditalien die traurige Ehre des Rekords in der Menschenvernichtung.

— Die im Auslande verbreitete Nachricht von der Abdankung König Peters ist, wie aus Belgrad gemeldet wird, derzeit noch verfrüht. Unstreitig ist es, daß der König sich schon oftmals mit dem Gedanken befaßt hatte, abzudanken. Er wurde von diesem Schritt jedoch immer noch zurückgehalten und zwar hauptsächlich durch Verschwörer, da diese ihren ganzen Einfluß vollständig verloren hätten, wenn der König zurückgetreten wäre. In der letzten Zeit jedoch hat der Kronprinz Georg ein solch aggressives Benehmen an den Tag gelegt, daß der König sehr niedergedrückt war und wiederholt äußerte: „Wenn Georg es besser versteht, soll er es machen! Ich bin gerne bereit, ihm den Platz zu räumen.“ Die serbischen Missionen haben für den König auch eine große Enttäuschung gebracht, und er hat seiner Unzufriedenheit beim Ministerrat Ausdruck verliehen. Der König betonte, nach solchen Verhältnissen solle der Ministerrat die volle Verantwortung für die Situation tragen, er selber sei unzufrieden und nicht in der Lage, Direktiven zu geben. In dieser Aeußerung findet man in eingeweihten politischen Kreisen eine Absicht der Abdankung; allein es ist kaum möglich, daß der König heute bei dieser schwierigen Lage das Land einer so großen Ummwälzung aussetzen dürfte, um so mehr, als Kronprinz Georg sich für den Krieg derart engagiert hat, daß dieser nach seiner Thronbesteigung kaum mehr zurückhalten wäre.

Konstantinopel, 13. Jan. (Deputiertenkammer.) In seinem heute in der Kammer verlesenen Exposee besprach der Großwesir die Wiederherstellung einer konstitutionellen Regierung in der Türkei, sodann die Proklamierung der Unabhängigkeit Bulgariens, sowie die Annexion Bosniens und der Herzogowina seitens Oesterreich-Ungarns. Die Pforte habe gegen diese beiden Eingriffe protestiert und an die Großmächte appelliert, die diese Verletzungen als illoyal anerkannt hätten. Die Kriegsgefahr sei geschwunden. Man habe es schließlich für das Beste gehalten, sich auf eine finanzielle Entschädigung zu einigen. Nachdem der Großwesir, Kiamil Pascha, sein Exposee beendet hatte, sprach die Kammer ihm ihr unbedingtes Vertrauen aus.

— Konstantinopel, 13. Jan. Der Leitartikel des „Osmanischen Lloyd“ mit dem Titel: „Der Friede besiegelt!“ verzeichnet hochbefriedigt die Annahme des österreichisch-ungarischen Angebots und sagt: Nun muß auch der Boykott enden, der anfänglich von einigen Hitzköpfen begonnen wurde und schließlich auch deutsche und andere Waren betroffen hat. Oesterreich-Ungarn hat geringen Schaden erlitten, dagegen haben die türkischen Zolleinnahmen eine große Einbuße erfahren. Von hohen türkischen Zollbeamten wird der Verlust auf 500 000 türkische Pfund geschätzt.

lokales.

Wildbad, 15. Jan. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Reutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 46 Kandidaten 40 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die Prüflinge folgendermaßen: 4 Bäcker, 1 Buchbinder,

1 Buchdrucker, 1 Glaschner, 1 Friseur, 2 Gipser, 1 Glaser, 1 Kaminfeger, 5 Maler, 2 Maurer, 4 Metzger, 2 Sattler und Tapeziere, 4 Schlosser, 3 Schmiede, 4 Schreiner, 1 Schuhmacher, 1 Steinhauer, 1 Wagner, 1 Modellschreiner. Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.: Krauß, Fritz, Schlosser in Wildbad Rieginger, Herm., Schlosser in Wildbad Wagner, Max, Metzger in Neuenbürg Linkenheil, Gust., Schreiner in Calw

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.) (Fortf.)

„Sie haben ihn in der Tasche,“ hörte ich ihn zwischen den Zähnen hervorstoßen, „und wenn ich Sie erdroffeln müßte, ich will ihn haben.“

So kollerten wir nun am Boden herum, und wo wir an ein Möbel stießen, gab es einen Höllenlärm, so daß ich in Todesangst war, die Kellner könnten herbeistürzen. Zum Glück lag mein Zimmer in einem Seitenflügel und dauerte der Kampf nur eine Minute. Des Geistlichen Kraft schien viel rascher verbraucht zu sein, als ich bei seinem athletischen Körperbau erwartet hätte, und nach dem ersten wilden Anprall fehlte es ihm an aller Ausdauer. Ich griff mit verdoppelter Energie an und hatte im Nu seine Hände von meiner Kehle losgemacht, und im nächsten Augenblick stand ich, noch atemlos auf meinen Füßen und schob den Tisch zwischen uns.

„Das sind verfehlt Mittel,“ rief ich, nach Luft ringend. „Geben Sie es auf, Sie bekommen den Brief nicht. In der nächsten Minute werden die Kellner hereinstürzen, machen Sie sich aus dem Staub, ehe es so weit ist.“

Er stand an der Türe und kämpfte sichtlich mit einem Entschluß.

„Soll ich für Sie oder gegen Sie arbeiten?“ fragte ich. „Was ist Ihnen lieber?“

„Ich weiß es nicht,“ stotterte er. „Warten Sie, bis ich Ihnen schreibe. Unternehmen Sie nichts, ehe Sie Nachricht von mir haben.“

Damit erklärte ich mich einverstanden, und er ging. Kaum war er fort, als ein Kellner an der Türe herumkniffelte, klopfte und sehr witzbegierig die Nase hereinstreckte.

„Ich hatte den Sofa ans Fenster gerückt, um besseres Licht zu haben,“ sagte ich, „er steht aber doch besser am alten Platz.“

Zehntes Kapitel.

Der Brief.

Nun setzte ich mich und legte das kostbare Schriftstück vor mich auf den Tisch, nicht ohne vorher meine Türe wieder verriegelt zu haben, aus Furcht, der stürmische Pastor könnte sich einfallen lassen, noch einmal mit mir anzubinden. Dann las ich den Brief aufmerksam durch, und als ich damit zu Ende war, las ich ihn noch einmal. Kaum konnte ich fassen, daß ich ein solch weittragendes Dokument von zweifelloser Echtheit in Händen hielt und daß ich nun im Besitz der Tatsachen war, die darin enthalten waren. Der Inhalt des merkwürdigen Schreibens war folgender:

„Mein lieber Austin!“

„Ich bin in Verzweiflung und weiß nicht, was ich beginnen soll. Du mußt mir beistehen. Durch irgend einen Mißgriff der Gepäckträger muß, als wir von Charing Cross abfuhren, mein Koffer mit dem Fräulein Simpkins verwechselt worden sein. Du weißt, wir hatten ganz die nämlichen, und das Gepäck lag alles auf einem Haufen. Austin — sie darf meinen Koffer nicht aufmachen. Wenn sie es tut, so bin ich verloren. Ich habe Dir nach Southend telegraphiert, und man antwortete mir, Du seiest in Paris. Weshalb? Was ist geschehen? Ihre Pariser Adresse kenne ich nicht. Uns Himmels willen, Sorge, daß sie meinen Koffer nicht anrührt. Schicke ihn mir zurück; ich sende den ihrigen. Besorge die Sache sogleich; ich werde am bekanntesten Platz beim alten Mohren darauf warten. In höchster Spannung Dein Philipp.“

„P. S. Schicke den Koffer umgehend zu“

rück. Sie darf unter keinen Umständen hineinsehen. Stehe mir bei."

Das war also die ausgiebigste Bestätigung meiner Theorie, die Austin Harvey schon als richtig bezeichnet hatte, und aus dieser Mitteilung ging hervor, daß die Verwechslung eine zufällige und keine absichtlich herbeigeführte gewesen. Wie wunderbar doch die Wege der Vorsehung zuweilen sind, zumal wo es sich um Entdeckung eines Verbrechens handelt. Ein Gedräng auf dem Bahnhof, eine kleine Unordnung im Gepäckverladen, eine Zolluntersuchung, das genügt, und ein kunstvoll entworfener und sorgfältig ausgeführter Plan ist zu Schanden gemacht.

So philosophierte ich wohlgefällig in der festen Ueberzeugung, nun alles Dunkel gelichtet und den Schlüssel des Geheimnisses in Händen zu haben, während ich in Wirklichkeit der Wahrheit so fern war, als nur je!

Der Eigentümer des Koffers hieß also Philipp. Ich suchte in meiner Brieftasche den kleinen Papierstreifen, auf dem ich die zwei Buchstaben von der Kofferaufschrift „Greenwich nach Southend“ nachgebildet hatte, und legte ihn neben den Brief, um das P aufs Sorgfältigste mit dem der Unterschrift zu vergleichen. P—Philipp

Wenn ich die Schriftzüge so ansah, wie sie unmittelbar nebeneinander lagen, hatte ich nicht den leisesten Zweifel, daß der Philipp des Briefes und das P des Koffertzettel ein und derselben Hand entstammten. Ich suchte nun auch nach einem großen H und fand eines im Worte „Himmel“, ich legte die nebeneinander. H—Himmel

Nach dem Familiennamen brauchte ich nicht zu suchen; der Verfasser des Briefes hieß Philipp Harvey, der Besitzer des schwarzen Koffers war Philipp Harvey, ein naher Verwandter Austin Harveys, und aller Wahrscheinlichkeit der Mörder Fräulein Raynells.

Wahrhaftig, ich hatte alle Ursache, mit den Fortschritten, die ich seit vorgestern gemacht hatte, zufrieden zu sein. Das Verbrechen war offenbar in der Nacht vom Sonntag auf Montag begangen worden; Montag abend halb sieben Uhr hatte ich die erste Kunde davon erhalten. Jetzt war es Mittwoch früh; es

waren also kaum achtundvierzig Stunden vergangen, seit ich damit in Berührung gekommen war. Damals hatte ich gar nichts gewußt, jetzt kannte ich den Namen des Opfers, den Ort der Tat, viele einzelne Umstände, die unmittelbar daraus hervorgegangen waren, und sogar den Namen und zeitweiligen Aufenthalt des mutmaßlichen Mörders.

Es war mir nun ganz klar, daß Fräulein Simpkinson von dem Verbrechen erst Kenntnis erhalten hatte, als der Koffer, den sie irrtümlich für den ihrigen hielt, auf dem Zollamt eröffnet worden war. In diesem Augenblick mußte sie sofort erkannt haben, daß der Koffer nicht ihr gehörte, oder daß irgend etwas mit ihm vorgegangen war. Welche Gründe sie hatte, um so fraglos den wahren Schuldigen zu ahnen, konnte ich natürlich nicht wissen, aber sie hatte offenbar richtig geraten, und ihre erste Regung war gewesen, den Mann, der zur Familie ihres Verlobten gehörte, vielleicht dessen Bruder war, zu schirmen und zu schützen.

Das Mädchen besaß Mut und Geistesgegenwart, das mußte man ihr zugestehen, aber ich muß sagen, die Mutter mit ihren Ohnmachten und ihrem Entsetzen war mir lieber; es war mehr Natur darin.

Die Frage, die sich nun in den Vordergrund drängte und in Angriff genommen werden mußte war natürlich: „Wie und weshalb ist die Tat verübt worden?“

Diese Frage konnte nur in England und womöglich durch Philipp Harvey selbst Beantwortung finden.

Ich telegraphierte an meine Vorgesetzten und richtete mich ein, Paris in der Nacht zu verlassen; die beiden Kinder im Grand Hotel konnte jeder grüne Neuling überwachen. Ich hatte im Sinn, nach London zu fahren, auf meinem Bureau Meldung zu machen, Gewißheit über den Koffer einzuholen und dann nach Dover zu gehen und dort den Hebel anzusetzen. Philipp Harvey stand nun im Mittelpunkt all meines Denkens. Dieser Philipp! Ich mußte ihn ausfindig machen und mehr von ihm erfahren, und zwar mußte das geschehen, ehe sein Bruder Zeit und Gelegenheit

hatte, ihn zur Flucht zu veranlassen. Großer Gott! — konnte er das denn nicht jetzt schon getan haben?

Ich reiste im Flug nach England, aber nie war mir ein Bahnzug so unerträglich langsam, nie ein Schiff so flügelarm und träge vorgekommen. (Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 9. bis 16. Januar 1909.

Geburten:

- 5. Jan. Waidlich, Christian Friedrich, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Sohn.
- 10. Jan. Simon, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
- 11. Jan. Kiefer, Christian Robert, Hotelbesitzer hier 1 Sohn.
- 14. Jan. Hammer, Karl August, Maurer hier 1 Sohn.

Eheschließungen:

- 9. Jan. Schlüter, Karl Friedrich, Zimmermann hier und Mauch, Katharine/Friederike, Fabrikarbeiterin von Koblweg.
- 9. Jan. Treiber, Wilhelm Hermann, Bäcker hier und Rossi Marie Dienstmädchen von Lindenhof.
- 14. Jan. Schmid, Hermann Friedrich, Koch hier und Hummel, Pauline Karoline von Cannstatt.

Aufgebote:

- 14. Jan. Gildwein, Otto Friedrich, Bahnarbeiter hier und Eitel Emma Pauline hier.
- 13. Jan. Erhard, Johann Georg, Holzhauer in Calmbach und Höpfer Elisabeth, Zimmermädchen in Heilbronn.

Gestorbene:

- 15. Jan. Eitel, Friedrike, geb. Ranher, Ehefrau des Gottlob Eitel, Beameister, 60 Jahre alt.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Forstamt Wildbad. Schotterlieferungs- Akkord

Am
Dienstag den 19. Januar
vormittags 10 Uhr

im Gasthaus z. „Grünen Hof“ in Wildbad wird das Brechen, Beiführen und Schlagen von 305 cbm harten Sandsteinen, sowie das Beiführen von 150 cbm geschlagenen Kalksteinen vom Bahnhof Wildbad auf verschiedene Waldungen im öffentlichen Abstreich vergeben.

Kenner

kaufen nur die echte

MAGGI- Würze

mit dem Kreuzstern
und lassen sich nicht
durch „billigere“
Nachahmungen locken.
Dan. Fr. Treiber,
Inh.; Robert Treiber,
König-Karlstr. 96.

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte
Stechensperd-Lilienmilch Seife
von Bergmann & Co. Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à St. 50 Pf. in der Hof-Apothek, bei Fr. Schmeltz, S. Grundner vorm. Ant. Heinen.

A u f r u f.

Eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von Sizilien u. Kalabrien betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod ereilte, geht jetzt schon in die Rehtausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten oder sonst Verletzten sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohltätigkeitsinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.

Stuttgart, den 30. Dezember 1908.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins:
(gez.) Geßler.

Um Gaben für die beispiellos Heimgesuchten bitten und werden sie gerne weiter befördern.

Wildbad, 11. Januar 1909.

Stadtpfarrer Aude.

Stadtschultheiß Bäcker.

Modernen, sicheren Unterricht im Schneidernähen, Schnittzeichnen, Zuschneidenerteil nach dem System der Berliner Schneiderakademie, A. Truger, Langestr. 23, Stuttgart.

Moltons u. Gummistoffe für Bettelagen sowie

Wachstuche

verschiedene Dessins, hell u. dunkel
nur gute Qualitäten

empfehlen

Geschwister Horkheimer.

Turn-Verein Wildbad.

Am

Samstag den 16. d. M.
abends 8 Uhr

Versammlung

in der Restauration z. Bentilhorn
(Fr. Hempel).

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Wer

sich oder seine Kinder vor

Kusten

Heslerkeit, Katarrh, Verschleimung,

Rachenkatarrh, Krampf- und Keuch-

kusten befreien will, kau-

fe die ärztlich erprobt und

empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(sein amtesendes Malz-Extrakt)

5500 notariell beglaubigte

Zeugnisse hierüber:

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei

Dr. C. Metzger, Kgl.

Hofapotheke in Wildbad.

Hans Grundner, vorm.

Ant. Heinen in Wildbad.

Wildbad.
Brennholz - Verkauf
am Freitag, den 22. Jan.
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:
Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 8 c u. d, Schmidswäldle:
166 Km. Nadelholz- u. Reispfingel Stadtwald III, Sommerberg, Abt. 5 b, Langstichle:
71 Km. Nadelholz- u. Reispfingel Stadtwald IV an der Linie Abt. 10 c, Kellerloch:
5 Km. buchene Pfingel II Cl. Stadtwald III, Sommerberg, Abt. 2 c, Schleifweg:
16 Km. tannene Pfingel II Cl. 3 Km. Nadelholzpfeingel Stadtwald VI, Regental, Abt. 6 b 20 St. Nadelholzwellen (Forchen) Stadtwald III, Sommerberg, Abt. 1 e, Wolfschlucht:
9 Km. tannene Koller Prgl. I Cl. 43 " Pfingel II Cl. 8 " Nadelholzpfeingel Stadtwald III, Sommerberg, Abt. 5 f, Langstichle:
66 Km. tannene Pfingel II Cl. 25 Km. Nadelholzpfeingel Stadtwald der Gut III u. IV:
1 Km. buchene Pfingel II Cl. 3 " tannene Scheiter 3 " " Pfingel I Cl. 453 " " II Cl. 84 " Nadelholzpfeingel 3 " tannene Rinde Stadtwald I, Meistern, Abt. 1 f, Großer Bant:
14 Km. Nadelholz- u. Reispfingel Stadtwald I, Meistern, Abt. 3 b, Eberhardsteig u. Abt. 4 b, Schillereiche:
4 Km. eichene Pfingel 11 " Reispfingel Stadtwald auf der Grenze der Lautenhofwiesen u. Staatswald u. Landstraße:
5 Km. Erlene Pfingel 7 Km. Nadelholz-Erlen, Weiden, Kirchbäume Pfingel 8 Km. Nadelholz u. Erlene Pfingel Stadtwald Meistern, Leonhardswald u. Wanne:
19 Km. Nadelholz- u. Reispfingel Aus der Dede am Straubenbergerwiesen:
2 Km. Lärche u. Lärche-Reispfingel Stangen im Distrikt III, Sommerberg, Abt. 5 b, Langstichle:
13 St. Bauftangen II-III Cl. 22 " Hagstangen II-III Cl. 99 " Hopfenstangen I-III Cl. 101 " Rebstecken
Wildbad, den 15. Jan. 1909
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Nur 8 1/2 Mk. franko
kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes
Deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Deutsches Reichsdrahtgeflecht Drahtgeflecht-gesell. No. 87184 gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Kuhrort 124

Wein-Handlung
von
Chr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. In Fässern von 20 Liter ab.
Telefon Nr. 33.

Handwerkammer Neutlingen.
Meister-Prüfungen.

In den Monaten März und April dieses Jahres finden am Sitz der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neuntägiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 Mk., beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 4. Februar. Bei genügender Beteiligung werden 2 Kurse abgehalten, wovon der zweite wahrscheinlich am 18. Februar seinen Anfang nehmen würde. Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) mit einer mindestens 3-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittelst Zahlkarte auf unser Postcheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.
Neutlingen, den 12. Januar 1909.
H. Bollmer. H. Freytag.

Statt Karten:
Emilie Schmid
August Bechtle
Verlobte
Wildbad im Januar 1909.

Grundstücks-Verkauf.
Meinen an der zukünftigen **Bäznerstraße** (jetzt Hauswiesenweg) gelegenen **Garten, Waschtrockenplatz und 2 Remisen** setze ich umständehalber dem **Verkauf** aus.
Daniel Treiber.

Abschied.
Meinen verehrten Freunden und Gönnern mache ich die höfliche Mitteilung, daß
Sonntag, den 17. d. Mts.
Wirtschafts-Schluß
auf der „**Uhlandshöhe**“
ist. Indem ich allen denen danke, die mich bei meinem Unternehmen unterstützt haben, bitte ich zum Schluß um zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
Carl Schmid.
Mittags und Abends
Musikalische Unterhaltung.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Drangestern	seinste	} Sternwollen!
Blaustern	} hochfeine	
Rotstern		
Violetstern	} beste	
Grünstern		
Braunstern	Consum.	

... nur echt mit obigen Sternzeichen...
Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Vahrenfeld.
Se haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, stellt die Fabrik Direktion und Handlungen nach.

Masken-Verleih-Anstalt
Ernst Müller,
Pforzheim
Bleichstr. 12, Telefon 1524
Bereinen u. Gesellschaften größter Rabatt. Tadellose Kostüme.
Billigste Preise.

II. Taifinger Kirchenbau-Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 18. Februar 1909.
1189 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit
36000
Hauptgewinne Mark:
15000
5000
2000
etc. etc.
Preis des Loses à 1.4 13 Lose 12.4
Porto u. Liste 25.3 extra empfiehlt
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Kanzleistraße 20.

Kunst-
Tafel-Sonia
per. Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd. Colli
Mk 5.— franko
D. Treiber.

Goldwaren- & Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN, Friedenstr. weil billiger als irgendwo
Ratenzahlung
kein Preiszuschlag.
Illustrierte Kataloge überallhin portofrei.

kein besseres Hausmittel
Es gibt
gegen jeden **Kusten**
Heiterkeit, Katarrh, Verkeimung, Influenza od. Krampfhust u. zc. als
Carl Nills allein echte Spitzwegerich
Brustbonbons
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Wildbad bei **Dr. C. Metzger, Apoth. u. C. W. Bott;** in Calmbach bei **W. Lecher.**

Evang. Gottesdienste.
2. n. Epiph.
Vorm. 10 Uhr **Predigt**
Stadtpfarrer Auck.
Nachm. 1 Uhr **Christenlehre**
mit den Töchtern: Stadtvikar Wild.
Abends 1/28 Uhr **Bibelstunde**
in der Kleinkinderschule: Derselbe.